

Anke Matthesius

## Gutspark Garz

Beitrag zur Anlageforschung  
Bestandsanalyse und Beurteilung  
Denkmalpflegerische Zielvorstellung



**Anke Matthesius**

# **Gutspark Garz**

**Beitrag zur Anlageforschung ♦ Bestandsanalyse  
Beurteilung ♦ Denkmalpflegerische Zielvorstellung**

**- Kurzfassung mit CD -**

**Berlin 2005**

**Materialien zur Geschichte der Gartenkunst**

Herausgegeben von Johannes Küchler

Fachgebiet Theorie und Geschichte der Landschaftsentwicklung  
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
Fakultät VII – Architektur Umwelt Gesellschaft  
Technische Universität Berlin  
Sekt. FR 2-9, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin

© Bei der Technischen Universität Berlin und der Autorin

**ISBN 3-7983-1966-9**

*Kontakt zur Autorin:*

e-mail: [anke\\_matthesius@web.de](mailto:anke_matthesius@web.de)

*Vertriebs- und Verkaufsstelle:*

Technische Universität Berlin  
Universitätsbibliothek im VOLKSWAGEN-Haus  
TU-Publikationen  
Fasanenstr. 88  
D-10623 Berlin  
Tel.: 030 - 314 76131  
e-mail: [publikationen@ub.tu-berlin.de](mailto:publikationen@ub.tu-berlin.de)

## Vorwort des Herausgebers

Fährt man durch die Weiten Brandenburgs im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends, so kann man sich immer wieder die Frage stellen: Ist das Glas eher halb voll oder halb leer? Für die einen verwirklicht sich das Szenario der Entleerung und des Aufgebens der traditionellen Kulturlandschaft, so weit sie die Umbauten der DDR-Zeit überstanden hatte. Für die anderen stehen die vielen Hinweise für die Erneuerung der Dörfer und eine Rehabilitierung des historischen Vermächtnisses im Vordergrund.

Das ehemalige Rittergut der Familie von Quast in Garz kann als Beleg für die zweite Wahrnehmung dienen: Hier vollzieht sich seit den frühen 1990er Jahren eine einfühlsame Erneuerung des historischen Ensembles. Voraussetzung dafür waren großes privates Engagement, enger Austausch mit Fachkräften der Denkmalpflege und Entwicklung weitestgehend im Konsens mit der dörflichen Gemeinde. Frau Matthesius unterstützt diesen Prozess mit der vorliegenden denkmalpflegerischen Untersuchung des Gutsparks. Die Diplomarbeit entstand unter Betreuung von Frau Professor Erika Schmidt im Fachbereich Gartendenkmalpflege des Studiengangs Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden.

Durch sorgfältiges Studium der schriftlichen, graphischen und bildlichen Quellen sowie einer exakten Bestandsaufnahme der Parkvegetation, besonders der Gehölze, gelingt ihr trotz kriegsbedingter Lücken eine ziemlich genaue Rekonstruktion der Parkgeschichte. Aus dieser Untersuchung ergeben sich Folgerungen für den weiteren Umgang mit dem Bestand. Die Ergebnisse werden von Frau Matthesius sowohl textlich als auch graphisch präsentiert.

Garz ist mit seinem mittelalterlichen Wehrturm und als ehemaliger Sitz der Familie von Quast ein prominenter Ort der brandenburgischen Territorial- und Sozialgeschichte. Die Anlage verdient auch wegen der Vollständigkeit des baulichen Ensembles Beachtung. Insofern ist Garz ein Unikat. Hinsichtlich der topographischen Gegebenheiten, der Dimensionen und der Geschichte, besonders auch des Nachkriegsschicksals, ist Garz ein Beispiel für eine ländliche Gutsanlage, wie sie einem hundertfach in Brandenburg begegnen kann. Das Dorf, das Gut und sein Park sind also als Individuum und als „Normalfall“ (Idealtypus) von Interesse. Die Diplomarbeit von Anke Matthesius wird daher sowohl ihre lokale Leserschaft finden wie auch eine landesweite. Sie kann als vorbildliches Muster einer gartendenkmalpflegerischen Untersuchung genutzt werden.

Damit bei der Lektüre auch die aufwändigen farbigen Pläne und die zahlreichen Fotos leicht zugänglich bleiben und die Publikation kostengünstig erfolgen kann, wird die vorliegende Kurzfassung durch eine CD mit der kompletten Diplomarbeit ergänzt.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern Freude und viele Anregungen!

*Berlin, Januar 2005*

(Johannes Küchler)

## Inhalt (Kurzfassung)

1	Einleitung .....	6
2	Aktuelle Beschaffenheit und Bestandsanalyse .....	8
3	Historische Entwicklung .....	12
4	Historische Einordnung des aktuellen Bestands .....	16
5	Beurteilung .....	17
6	Konzept für die weitere Entwicklung .....	19
7	Ausgewählte Quellen und Literatur .....	20

## Inhalt (Langfassung auf CD)

### Teil I – Text

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Historische Entwicklung .....</b>	<b>9</b>
	2.1 Vorläuferanlagen .....	10
	2.2 Phase der Um- und Ausgestaltung unter Hermann von Quast (1842-1888) .....	13
	2.3 Entwicklungs- und Pflegephase (1888-1945) .....	17
	2.4 Phase der Verwilderung (1945-1992) .....	19
	2.5 Phase der Wiederherstellung und Entwicklung (ab 1992) .....	22
<b>3</b>	<b>Aktuelle Beschaffenheit und Bestandsanalyse .....</b>	<b>24</b>
	3.1 Räumliche Struktur, Sichten, Beziehung zur Umgebung .....	24
	3.2 Gehölzbestand .....	28
	3.3 Relief und Gewässer .....	33
	3.4 Wege, Baulichkeiten, Ausstattung .....	35
	3.5 Besitz- und Nutzungsverhältnisse .....	39
<b>4</b>	<b>Historische Einordnung des Bestands .....</b>	<b>41</b>
<b>5</b>	<b>Beurteilung .....</b>	<b>44</b>
	5.1 Denkmalwert .....	44
	5.2 Nutzungsqualitäten .....	48
	5.3 Ästhetische Qualitäten .....	49

<b>6 Konzept für die weitere Entwicklung</b>	<b>50</b>
6.1 Entwicklungsgrundsätze	50
6.2 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge	51
<b>7 Hinweise zur Weiterarbeit</b>	<b>58</b>
<b>8 Verzeichnisse</b>	<b>59</b>
8.1 Quellen	59
8.2 Literatur	62
8.3 Karten	64
8.4 Abbildungen	66

## Teil II – Anhang

<b>1 Karten (1760-2002)</b>	<b>3</b>
<b>2 Abbildungen</b>	<b>26</b>
Luftbilder (1944-1996)	26
Historische Abbildungen (1832-2001)	34
Aktuelle Fotos (2002)	61
Vergleich aktueller Fotos mit historischen Abbildungen	83
Plan: Aufnahmestandort wichtiger Abbildungen	91
<b>3 Tabellen</b>	<b>92</b>
Tabelle 1: Gutsbesitzer Garz (1652-1945)	93
Tabelle 2: Baumartenliste (2002)	95

## Teil III – Planwerk

Blatt 1: Lage, Umgebung, Übersicht

Blatt 2: Bestand – Erscheinungsbild

Blatt 3: Bestand – Dokumentation

Blatt 4: Analyse – Teil A: Umgebung, Sichten, markante Gehölze, Raumstruktur

Blatt 5: Analyse – Teil B: Gehölzbestand

Blatt 6: Analyse – Teil C: Wasser, Relief, Wege, Flurstücke

Blatt 7: Anlagegenetische Karte

Blatt 8: Denkmalpflegerische Zielvorstellung

## 1 Einleitung

Garz ist mit ungefähr 180 Einwohnern ein kleines Dorf im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Der Ort befindet sich etwa sechzehn Kilometer südwestlich der Kreisstadt Neuruppin in der Temnitzniederung unmittelbar am Rande des Rhinluchs.

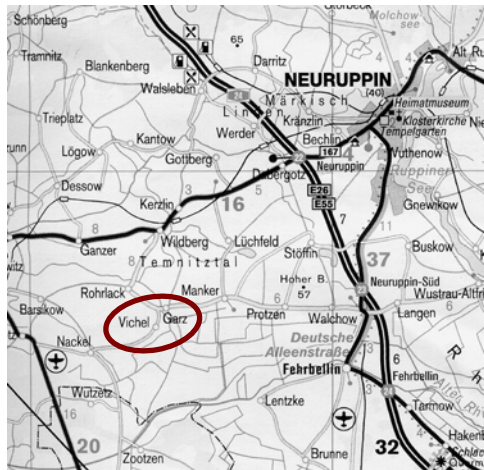
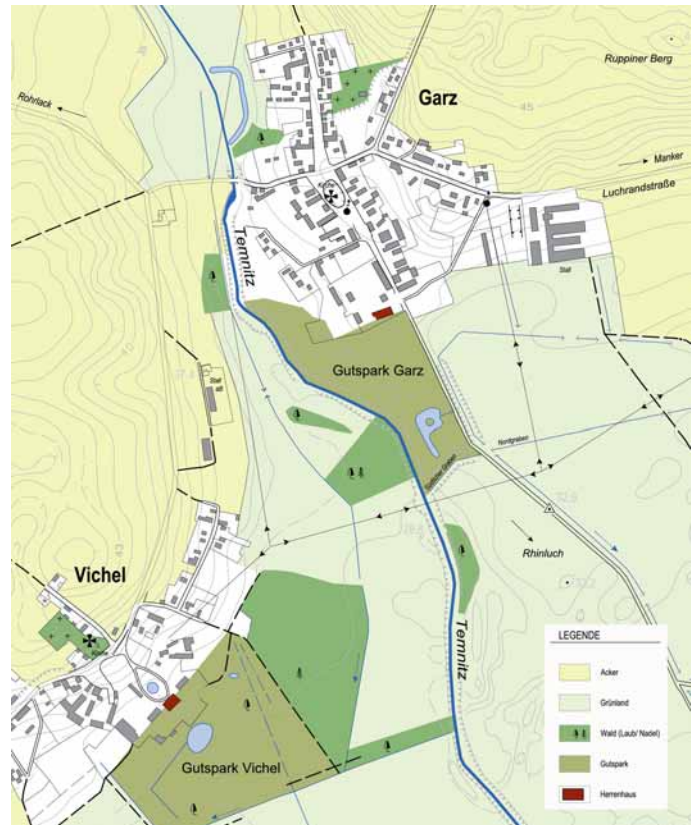


Abb. 1 Lage in der Region

Abb. 2 Nähere Umgebung



Als eine der ältesten Gutsanlagen im Land Brandenburg ist das Rittergut Garz, das sich schon seit dem 15. Jahrhundert im Besitz der Familie von Quast befand, ein bedeutendes kulturhistorisches Denkmal. Auf dem Gutshof hat sich ein alter Wohnturm als Rest der mittelalterlichen Befestigungsanlage erhalten. An das Herrenhaus schließt sich im Süden der etwa sechs Hektar große Gutspark an.

Im Zuge der Restaurierung des Herrenhauses begann 1992 die Wiederinstandsetzung der verwilderten Parkanlage. Seit 1993 steht der Gutspark als Teil der Gutsanlage Garz unter Denkmalschutz. Eine tiefgründige Erforschung der Anlagegeschichte und die Analyse des überkommenen Bestands fehlten bisher, so dass noch kein Konzept für die Entwicklung des Parks aufgestellt werden konnte. Der bestehende Handlungsbedarf, das Gartendenkmal zu erhalten und der Wille des Eigentümers, den Park zu nutzen und nach historischem Vorbild gestalterisch zu entwickeln, bildeten den Anlass für diese Diplomarbeit im Fachbereich Gartendenkmalpflege an der Technischen Universität Dresden.

## Vorgehensweise

Auf der Grundlage der Recherche von Literatur, Karten, Abbildungen und Archivalien und der Untersuchung des aktuellen Bestands konnte die Diplomarbeit einen Beitrag zur Klärung der Anlagegeschichte leisten. Der mit Hilfe eines Vermessungsplans dokumentierte Bestand wurde im Einzelnen identifiziert, historisch eingeordnet sowie charakterisiert und hinsichtlich seiner historischen Aussagefähigkeit beurteilt. Ausgehend vom erhaltungswürdigen Bestand und den heutigen Funktionen des Parks wurde ein Konzept für seine weitere denkmalgerechte Entwicklung erarbeitet. Die zur Verwirklichung der Entwicklungsziele erforderlichen Maßnahmen sind in einem Programm beschrieben und in einem Plan verortet.

## Quellenlage

Da bis jetzt keine schriftlichen Quellen, Literatur oder historische Pläne auffindbar waren, die den Gutspark selbst betreffen, stellen historische Karten der Umgebung und dokumentierte Planungen angrenzender Nutzungen wichtige Grundlagen für die Erforschung der Anlagegeschichte und die Analyse des aktuellen Bestands dar. Anhand von Katasterkarten lässt sich die Entwicklung der Flächennutzung nachvollziehen. Weiterhin wurden für die Erforschung des familiengeschichtlichen Hintergrunds die Reste des ehemaligen Gutsarchivs herangezogen, welche im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam zu finden sind. Der Zustand des Parks Anfang des 20. Jahrhunderts ist durch historische Fotos relativ umfangreich dokumentiert. Viele Sachverhalte konnten aufgrund mündlicher und schriftlicher Auskünfte von Zeitzeugen bestätigt oder geklärt werden.

## Dank

Ich möchte mich bei allen Personen bedanken, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. In erster Linie geht mein Dank an Frau Professor Erika Schmidt für die fachliche Betreuung der Arbeit. Mein besonderer Dank gilt Herrn Torsten Volkmann vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege, Referat Gartendenkmalpflege. Er gab den Anstoß zur Bearbeitung des Themas und unterstützte mich durch Diskussionen und Hinweise, sowie durch die Bereitstellung von Literatur und Quellenmaterial. Herrn André Schmitz als Eigentümer großer Teile des Parks sei Dank gesagt für seine Unterstützung und sein Interesse an der Arbeit. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen, die freundliche Auskunft und die Bereitstellung wichtigen Bildmaterials danke ich Herrn Ulrich Weishaupt, Herrn Ernst-Günther von Quast, Familie Heisig, dem Bürgermeister von Garz Herrn Thomas Voigt, Frau Tessmer vom Katasteramt Kyritz sowie den Mitarbeitern des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Nicht zuletzt danke ich meinen Eltern und Freunden für ihre Unterstützung und Motivation. Großer Dank gebührt Herrn Professor Johannes Kuchler und Herrn Wolfgang Straub von der Technischen Universität Berlin. Sie ermöglichten die vorliegende Publikation.



## 2 Aktuelle Beschaffenheit und Bestandsanalyse

Auf der Grundlage eines Vermessungsplans wurden von Oktober bis Dezember 2002 die Raumstruktur, Sichten, Gehölze, Relief, Gewässer, Wege, Baulichkeiten, Ausstattung und die Nutzung vor Ort erfasst. Das Erscheinungsbild des heutigen Bestands ist auf Seite 10/11 dargestellt. Der Bestand ist auf Blatt 3-6 des Planwerks und durch Fotos dokumentiert und analysiert (⇒CD). Die Bestandsanalyse ist eine wichtige Grundlage für die Erforschung der Anlagegeschichte und die gartenhistorische Einordnung und Beurteilung des Bestands.



Abb. 3 Luchblick



Abb. 4 Teich mit Insel

Die bisher erfolgten Maßnahmen zur Wiederinstandsetzung der Raumstruktur, wie das Freistellen von Sichtbeziehungen oder das Auslichten des Wildwuchses, stimmen positiv. Der zentrale Freiraum ist wieder über die gesamte Länge vom Herrenhaus über die große Wiese, den Teich und die Teichwiese erlebbar und öffnet sich zum südlich anschließenden Rhinluch. Beidseitig wird er von Gehölzen gerahmt, unter denen die wieder frei gestellte hohe Platane nördlich des Teiches einen wichtigen Akzent setzt. Dahingegen können andere Altbäume in den undifferenzierten Gehölzmassen noch nicht gestalterisch wirksam werden. Ein dichter forstartiger Erlen- und Eichenbestand zieht sich vom Teich bis an den verwilderten Obstgarten im Norden in einer Senke entlang der Temnitz, die als Grenzfluss den Park im Westen abschließt. Eine vom Herrenhaus in Richtung Vichel verlaufende Schneise unterbricht diesen waldartigen Bestand.



Abb. 5 Teich und Teichbrücke



Abb. 6 Rasenweg am Temnitzufer

Die räumliche Struktur der Parkanlage wird im Wesentlichen von offenen Wiesenräumen und geschlossenen Gehölzbeständen in einem Verhältnis von 30:70 geprägt. Zwei Freiflächen bilden das gestalterische Grundgerüst der Parkanlage: der langgestreckte, zum Luch offene Wiesenraum (Luchblick) und die Schneise nach Vichel. Sie sind gleichzeitig auch wichtige Blickachsen. Im Park sind relativ wenige Sichtbeziehungen erlebbar. Blickpunkte, wie markante Gehölze, treten nur ungenügend in Erscheinung. Im Winter lassen sich die ursprünglichen Ausblicke vom zugewachsenen Hügel in den Park und die Umgebung erahnen. Sonst ist das Relief im Park nahezu eben.

Als Hauptfaktor des Erscheinungsbildes wurden die Gehölze schwerpunktmäßig untersucht. Im Zuge der Bestandsaufnahme ist jeder Baum bestimmt, der Stammdurchmesser in 1,30 m Höhe gemessen, das Alter geschätzt und der Zustand beurteilt worden. Der Gehölzbestand des Gutsparks setzt sich aus 844 Bäumen 43 verschiedener Baumarten und aus 15 Straucharten zusammen. Zu den häufig vertretenen Baumgattungen gehören vor allem Erle und Ahorn, weiterhin Eiche, Esche, Ulme und Linde; die dominierende Strauchart ist die Schneebeere. Der Vitalitätszustand der Bäume ist überwiegend gut. Der Gutspark Garz ist aufgrund des weithin sichtbaren Gehölzbestands ein Blickfang in dem relativ gehölzarmen Luchrandgebiet und bildet einen gestalterischen Höhepunkt in der historisch geprägten Kulturlandschaft.

Mit ihrer auffallend spiegelnden Oberfläche sind die beiden Teiche gestalterisch die größte Attraktion der Anlage und dominieren den südlichen Parkbereich. Leider führt das durch die Landwirtschaft verunreinigte zulaufende Wasser zu Geruchsbelästigung und enormem Algenwachstum.

Das unvollständige, teils aus Trampelpfaden, teils aus gemähten Rasenwegen bestehende Wegenetz wird den heutigen Nutzungsanforderungen nicht gerecht.



Abb. 7  
Parkeingang Luchdammweg

Obwohl sich der Park in Privatbesitz befindet, ist er für die Öffentlichkeit zugänglich. Der wichtigste Zugang, der durch das Herrenhaus über die Terrasse in den Park führt, ist dem Privateigentümer vorbehalten. Besucher nutzen das offenstehende, schmiedeeiserne Tor am Luchdammweg als Eingang. Die Einfriedung des Parks wird zu beiden Seiten des Tores von einem Streifen aus angehäuftem Totholz gebildet. Im Sinne eines Aha stellt die Temnitz die westliche, ein Graben die südliche Grenze der Anlage dar.



### 3 Historische Entwicklung

Die Geschichte des Gutsparks war bisher nur ansatzweise erforscht, nicht zuletzt weil die Quellenlage zum Park sehr schlecht ist. Im Rahmen der Diplomarbeit waren umfangreiche Recherchen und Analysen notwendig, um die Entwicklungsgeschichte der Anlage so weit möglich klären zu können. Einen wichtigen Aspekt bildete die Erforschung der Familiengeschichte, welche wiederum Rückschlüsse auf die Anlagegeschichte erlaubte. Mittels Auswertung von historischen Karten und Abbildungen konnte die Entwicklung einzelner Anlagebestandteile nachvollzogen werden. Diese Informationen, ergänzt durch die Untersuchung des aktuellen Bestands, ermöglichten eine zusammenhängende Darstellung der Geschichte der Gutsparkanlage in groben Entwicklungsphasen.

Das heutige Erscheinungsbild des Landschaftsparks hat seinen Ursprung in der Aus- und Umgestaltung einer landschaftlichen Vorläuferanlage Mitte des 19. Jahrhunderts unter der Gutsherrschaft von Hermann von Quast von 1842-1888. Die der Ausgestaltung folgende Pflege- und Entwicklungsphase brachte keine wesentlichen gestalterischen Veränderungen mit sich, allerdings kam es um 1940 aufgrund der Umnutzung einzelner Parkbereiche zu Bestandsverlusten. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Enteignung der Gutsbesitzer führten Gehölzentnahmen, die Anlage eines Sportplatzes und der sich mangels Pflege ungehindert ausbreitende Wildwuchs zu so starken Veränderungen, dass die Anlage 1968 bei der Bestandsaufnahme ländlicher Parke nicht mehr als Park, sondern als „ungepflegter Waldbestand“ eingestuft wurde. 1992 begann die Wiederinstandsetzung.

#### Vorläuferanlagen

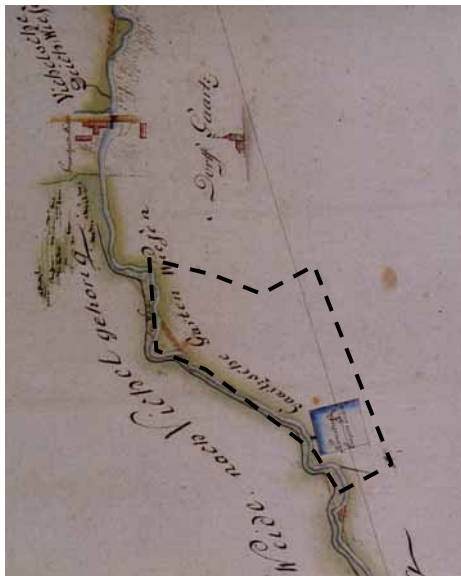


Abb. 8 Temnitzbegradigung um 1790, Ausschnitt

Den frühesten Nachweis für einen Garten auf dem Gut Garz bildet eine Karte von 1760. Im südlichen Bereich des Gartens gab es um 1790 einen nahezu quadratischen „Herrschaftlichen Carpen Teich“, der bis 1825 landschaftlich umgestaltet wurde. Das Urmesstischblatt von 1825 weist trotz enormer Ungenauigkeiten und schematischer Darstellung der Wege den parkartigen Charakter der Anlage nach. Die landschaftliche Parkgestaltung wird auch durch das Ölgemälde von Alexander von Minutoli (1806-1887) aus dem Jahre 1832 bestätigt, welches eine Hochzeitsgesellschaft beim Spielen und Spazieren im Park zeigt. Das Herrenhaus war über eine Terrasse mit dem Park verbunden.

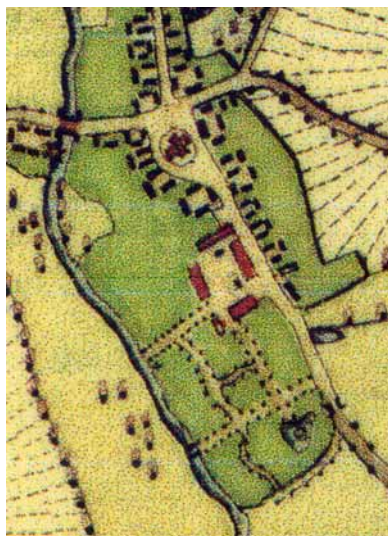


Abb. 9 Urmesstischblatt 1825



Abb. 10 Ölgemälde von Minutoli 1832

### Phase der Um- und Ausgestaltung unter Hermann von Quast (1842-1888)



Abb. 11 Messtischblatt 1880

Hermann von Quast (1812-1888), Gutsherr auf Garz, und sein Bruder Albrecht (1813-1871), Gutsherr auf dem benachbarten Vichel, ließen Mitte des 19. Jahrhunderts ihre Parkanlagen um- und ausgestalten. Die enge Beziehung der Brüder drückte sich in der Verbindung ihrer Güter aus. Es entstand ein direkter Weg von der Veranda des Herrenhauses in Garz, durch den Park bis zur Brücke über die Temnitz, weiter entlang einer Baumreihe über die Koppel bis an den Gutspark und das Herrenhaus in Vichel.

Im Zuge der Um- und Ausgestaltung wurde der Gutspark Garz Richtung Norden vergrößert. Hermann ließ neben einheimischen Gehölzen, wie z.B. Linde, Weide, Eiche und Fichte auch fremdländische Arten wie Lärche und Rosskastanie und für die damalige Zeit botanische Raritäten wie Riesen-Lebensbaum, Platane, Säulen-Eiche und Kupfer-Buche im Park pflanzen.

Südwestlich des Herrenhauses wurde für Hermanns verstorbene Frau Natalie (1820-1850) im Jahre 1852 ein Gedenkstein errichtet, um den Riesen-Lebensbäume und Eiben gruppiert wurden. Man erweiterte die Teichanlage und schüttete das Aushubmaterial zu einem Aussichtshügel auf. Nun verliefen die Wege, in großen Schwüngen den Parkgrenzen folgend, durch die gesamte Anlage.

Auch baulich entwickelte Hermann von Quast das Gut weiter. Anstelle der Terrasse zierte eine hölzerne Veranda den Übergangsbereich vom Herrenhaus zum Park. 1874 wurde das

Verwalterhaus mit Nebengebäuden aus Sichtziegelmauerwerk fertiggestellt. Als Unterschlupf für das Wild, wohl aber auch zur Ausschmückung der umgebenden Landschaft, entstanden um 1877 so genannte „Remisen“, das heißt Baumgruppen in der Feldflur.

### Entwicklungs- und Pflegephase (1888-1945)

Nach der Vergrößerung und Ausgestaltung der Anlage folgte eine Phase der Entwicklung und Pflege ohne wesentliche gestalterische Änderungen im Park.



Abb. 12 Temnitzbrücke mit Tor 1916/17

Die Brücke über die Temnitz und der anschließende Weg nach Vichel wurden wahrscheinlich noch Ende des 19. Jahrhunderts von der Schneise etwa 70 m weiter nach Süden verlegt. Dort pflanzte man jenseits der Temnitz eine Allee.

Nach zahlreichen Fotografien zu urteilen, die Adolf Friedrich von Quast (1893-1976) von 1916 bis 1943 vom Gutspark anfertigte, wurden um die Jahrhundertwende immer wieder Koniferen gepflanzt. Die häufige Verwendung von Nadelgehölzen war in dieser Zeit in den märkischen Parkanlagen durchaus üblich. Charakteristisch für den Garzer Park waren die Nadelgehölzvorpflanzungen vor die Gehölzkulisse des großen Wiesenraums.

Offenbar nahm die Parkanlage Ende der 1930er Jahre keinen hohen Stellenwert mehr ein. Der nördliche Parkteil wurde in eine Erdbeerplantage umgewandelt, obwohl es einen großen Obst- und Gemüsegarten jenseits des Luchdammwegs gab. Gleichzeitig brachte man unter forstlichen Aspekten flächendeckende Pflanzungen aus Eichen, Erlen und Nadelgehölzen im Bereich der Senke ein, was zu einer starken Veränderung der Raumstruktur führte.

### Phase der Verwilderung (1945-1992)

Im Zuge der Bodenreform kam es zur Enteignung; die zum Gut gehörenden Flächen wurden parzelliert und an Neusiedler vergeben. Die Erdbeerplantage nutzte man als Gärtnerei und Geflügelzuchtanlage, bevor sie mit Einfamilienhäusern bebaut wurde. Der südliche Parkbereich fiel als Volkseigentum unter die Verwaltung der Gemeinde. Wegen Mangel an Bau- und Brennmaterial kam es zu Gehölzentnahmen. Die Fläche westlich der Teiche ist mit Pappeln bepflanzt worden. Das Herrenhaus erhielt eine neue Funktion als Kulturhaus. In der oberen Etage sowie in den restlichen Gebäuden des Gutshofs waren Wohnungen eingerichtet. Im Erdgeschoss gab es neben dem Kindergarten einen Jugendraum und einen Saal mit Bühne.

Einen besonders starken, großflächigen Eingriff in die Parksubstanz stellte die Anlage des Sportplatzes auf der zentralen Wiesenfläche vor dem Herrenhaus dar. Dies führte zum Verlust vieler Gehölze und zur Veränderung der prägenden Raumstruktur.

Die Nutzung und Pflege des Parks beschränkte sich auf den Sportplatz. Die fehlende Unterhaltung des Gehölzbestandes, der Wege und Teiche blieb nicht ohne Folgen: Wildwuchs breitete sich aus und bedrängte Einzelgehölze und Baumgruppen; Parkwege verschwanden, die Teiche verschlammten, Brücken und Bänke verfielen, alles wucherte zu.

Die Gehölzstreifen und Remisen auf den Weiden südlich und östlich des Parks wurden entfernt, um die landwirtschaftliche Fläche effektiver nutzen zu können.



Abb. 13 Luftbild 1992

### Phase der Wiederherstellung und Entwicklung (ab 1992)

Der Park und Teile des ehemaligen Gutshofes gingen 1992 in Privatbesitz über. Bei den Instandsetzungsarbeiten orientierte man sich so weit wie möglich an historischen Vorlagen. An erster Stelle stand die Beseitigung des Wildwuchses. Aktionen wie die Wiederherstellung der Sichtbeziehung vom Herrenhaus ins Luch und die Freistellung der Schneise nach Vichel erzielten große Raumwirkung. Die angefallenen Holzmassen wurden am Luchdammweg abgelagert. Große Teile des weitgehend überwachsenen Wegenetzes konnten aufgespürt werden. 1994 wurde der Teich abgelassen und saniert. Danach errichtete man eine neue, bogenförmige Brücke mit eisernem Geländer. Die jüngst aufgefundene Fotografie von 1916/17 zeigt eine gerade Holzbrücke mit einem leichten Schwung im Geländer.



Abb. 14, 15

Teichbrücke  
um 1916/17  
und 2002

Es wurden gezielt Neupflanzungen in den Park eingebracht, vor allem im hausnahen Bereich. Solitärer Bäume wie Ginkgo, Esskastanie und Trompetenbaum sollen neue Blickpunkte in der großen Wiesenfläche bilden. Von einem historischen Foto motiviert, pflanzte man Nadelbäume und legte auch wieder ein Rosenbeet vor dem Herrenhaus an.

#### 4 Historische Einordnung des Bestands

Resultierend aus der Erforschung der Anlagegeschichte und der Bestandsanalyse können die einzelnen Anlagebestandteile, Strukturen und Elemente des aktuellen Bestands nach ihrer Entstehung in die Entwicklungsphasen der Parkanlage eingeordnet werden. Das Ergebnis dieser Einordnung ist in der Anlagegenetischen Karte dargestellt (⇒CD).

Zu den ältesten Strukturen der Anlage zählen der Verlauf der Temnitz als westliche und der Luchdammweg als östliche Grenze des Parks sowie das ebene, flachgeneigte Relief mit der Senke. Als Gestaltungselemente der **Vorläuferanlagen** sind der Teich mit Insel und der Mittelweg entlang der Senke noch heute erlebbar. Die wegbegleitenden alten Linden sind im Urmesstischblatt von 1825 nachweisbar und wahrscheinlich Ende des 18./ Anfang des 19. Jahrhunderts gepflanzt worden, wohingegen die alte Eiche mit Sicherheit aus dem 18., vermutlich sogar aus dem 17. Jahrhundert stammt.

Als Zeugnis der **Um- und Ausgestaltung** unter Hermann v. Quast 1842-1888 ist der große langgestreckte zentrale Freiraum erhalten geblieben, der sich wie damals aus der großen Wiese vor dem Herrenhaus, den Teichen und der Teichwiese zusammensetzt. Auch der südliche Teich, der Hügel und der Brückenstandort am Verbindungsstück beider Teiche sind dieser Phase zuzuordnen. Die Brücke selbst ist eine Zutat von 1997. Die Sichtachse und der Weg in Richtung Vichel bestehen schon seit 1850, aber erst die rahmenden Gehölzbestände in der Senke führten seit ca. 1950 zu der Ausformung des Raumes als Schneise. Das in großen Schwüngen geführte Wegenetz hat seinen Ursprung in der Um- und Ausgestaltungsphase, einzelne Wegeabschnitte sind schon im Urmesstischblatt verzeichnet. Zum überkommenen Gehölzbestand der Ausgestaltungsphase gehören die Säulen-Eiche und die Kupfer-Buche am Uferweg als Markierung des Parks nach Außen, die Platane und die Weide als Zäsur des großen Wiesenraums und die Kastanie, Eiche, Buche und Linde in der nördlichen Gehölzgruppe. Auch der 1852 aufgestellte klassizistische Gedenkstein und seine Umpflanzung aus zwei Riesen-Lebensbäumen und einer Eibe blieben erhalten.

Der anschließenden **Pflege- und Entwicklungsphase** von 1888-1945 sind 44 % der heute vorhandenen Gehölze zuzuordnen. Besonders zu nennen sind die Nadelgehölze und die forstartigen Pflanzungen aus Eichen und Erlen im Bereich der Senke.

Der **Phase der Verwilderung** von 1945-1992 entstammt etwa die Hälfte des aktuellen Baumbestands. Aufgrund der Anlage eines Sportplatzes kam es in den 1950er Jahren zu einer Verbreiterung der großen Wiese vor dem Herrenhaus und zum Verlust der rahmenden, vielfältigen Gehölzkulisse. Diese aufgeweitete Raumdimension ist bis heute erhalten. Nach dem Bau der Einfamilienhäuser umzäunten die Eigentümer ihre Grundstücke mit einem Maschendrahtzaun, der den nördlichsten Teil des Parks abtrennt. Ausbaumaßnahmen der Temnitz in den 1980er Jahren veränderten die Uferböschungen.



In die bis heute anhaltende **Phase der Wiederinstandsetzung und Entwicklung** sind die neugepflanzten Solitärbäume im Wiesenraum und die pflanzliche Gestaltung um das Herrenhaus einzuordnen. Anstelle der abgerissenen, steinernen Veranda entstand eine Terrasse. Das bei der Freilegung des Luchblicks angefallene Holz wurde seit 1995 entlang des Luchdammwegs aufgeschichtet und bildet die derzeitige Parkeinfriedung.

## 5 Beurteilung

### Denkmalwert

Nach § 1 (1) des Denkmalschutzgesetzes des Landes Brandenburg (BbgDSchG) sind Denkmale „[...] als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und prägende Bestandteile der Kulturlandschaft [...] zu schützen, zu erhalten, zu pflegen und zu erforschen.“ 1993 ist der Gutspark als Teil der Gutsanlage Garz in das Denkmalverzeichnis des Landkreises Ostprignitz-Ruppin eingetragen worden. Öffentliches Interesse an seiner Erhaltung besteht vor allem aufgrund seiner geschichtlichen, künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung.

#### Geschichtliche Bedeutung

Als Zeugnis der Geschichte verdeutlicht der Gutspark den Wandel des Lebensstils des märkischen Landadels im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in dem vorwiegend agrarisch genutzten Landstrich. Die Anlage dokumentiert die jeweiligen wirtschaftlichen Möglichkeiten und gartenkünstlerischen Interessen und Fähigkeiten ihrer Eigentümer und Schöpfer. Als Teil der Gutsanlage spiegelt der Park auch die Geschichte der alteingesessenen Familie von Quast wider. Die ursprünglich den Familiensitz repräsentierende und heute erneut private Anlage steht als kulturhistorisch bedeutendes Denkmal im öffentlichen Interesse.

#### Künstlerische Bedeutung

Der Gutspark in Garz ist ein repräsentativer brandenburgischer Landschaftspark aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit einem einfachen, ländlichen Charakter. Regional betrachtet kommt ihm als Parkgestaltung eine hohe Bedeutung zu, wenngleich er sicher nicht zu den bedeutendsten Anlagen dieser Epoche gehört. In der gartenkünstlerischen Komposition wird mit einer relativ sparsamen Verwendung von Gestaltungsmitteln eine überzeugende ästhetische Raumkomposition dargeboten.

#### Städtebauliche Bedeutung

Der Gutspark Garz ist durch Blickachsen sowohl mit der weiten Luchlandschaft als auch mit dem Herrenhaus in Vichel verknüpft. Die bewusst inszenierte optische Verbindung mit dem im 19. Jahrhundert in enger familiärer Beziehung stehenden benachbarten Anwesen stellt eine Besonderheit unter brandenburgischen Gutsparken dar.

## **Nutzungsqualitäten**

Trotz der bestehenden privaten Eigentumsverhältnisse ist der Park in seinen Hauptbereichen öffentlich begeh- und benutzbar. Er besitzt sowohl für die Parkeigentümer, als auch für die Besucher einen hohen Nutzwert als Erholungsraum. Beim Spazieren oder Verweilen bietet er Gelegenheit zum unmittelbaren Naturerlebnis, zum Meditieren, Träumen, Zeichnen und Fotografieren. Darüber hinaus ist er Forum und Kulisse für private und öffentliche Feste und Kulturveranstaltungen.

Das vorhandene Wegenetz erschließt die wichtigsten Parkräume, ist aber aufgrund der witterungsbedingt eingeschränkten Benutzbarkeit der Rasenwege und des unmittelbaren Übergangs einiger Wege in Vegetationsflächen nur eingeschränkt für das Spaziergehen geeignet. Durch die Möglichkeit der Wiederinstandsetzung der fußläufigen Wegverbindung nach Vichel sowie der Schaffung einer zusätzlichen Weganbindung des Parks an das Dorf entlang der Temnitz kann die Erschließung der Parkanlage deutlich verbessert werden.

## **Ästhetische Qualitäten**

Neben seinem Wert als kulturhistorisches Denkmal weist der Garzer Gutspark besondere ästhetische Qualitäten auf. Diese ergeben sich einerseits aus der einstigen gartenkünstlerischen Gestaltung, aber auch aus der nachfolgenden Entwicklung der Anlage. Dieser Alterungsprozess verleiht dem Park seine ureigenste Schönheit und macht ihn unverwechselbar.

Die ästhetische Empfindung in der Wahrnehmung des Parkraums wird in besonderem Maße von den verschiedenen Sichtbeziehungen getragen. Die in weiten Schwüngen geführten Wege vermitteln die räumliche Abfolge einzelner Parkbilder. Ein weiterer wesentlicher Stimmungsträger im Park ist die Vegetation mit ihren differenzierten Ast- und Blattstrukturen, Farben, Düften und charakteristischen Geräuschen. Das fließende Wasser der Temnitz belebt den westlichen Teil der Parkanlage. Dagegen vermitteln die stehenden Wasserflächen der Teiche Ruhe und steigern durch Spiegelungen des Himmels und der gegenüberliegenden Ufer die ästhetische Attraktivität. Verstärkt durch die Koniferenpflanzungen werden am Gedenkstein sentimentale Empfindungen erzeugt. Diese Partie steht damit im Kontrast zu den sonst eher heiter wirkenden Parkteilen und besitzt einen besonderen gestalterischen Wert. Der als Parkeinfriedung dienende Holzstapel stellt eine ästhetische Störung des insgesamt harmonischen Erscheinungsbildes des Parks dar.

Der Park ist als ein Kunstwerk, das hauptsächlich aus Pflanzen, also aus lebendem Material besteht, einem ständigen Wandel unterworfen. Diese Veränderungen, seien es Wachstum, Altern oder Absterben, bringen immer neue ästhetische Qualitäten hervor. Unterschiedliche Lichtverhältnisse, wie sie im Tagesverlauf auftreten, oder die sich ändernde Farbigkeit der Vegetation im Laufe des Jahres tragen zur Vielseitigkeit in der Wahrnehmung bei.

## 6 Konzept für die weitere Entwicklung

Der Gutspark Garz ist ein kulturhistorisch wertvolles Denkmal der Gartenkunst und ein Beispiel für die Entwicklung ländlicher Gutsparkanlagen in der märkischen Kulturlandschaft.

Unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Prinzipien für den Umgang mit Denkmälern und auf der Grundlage der Untersuchung der Anlagegeschichte, der Analyse des aktuellen Bestands sowie der Beurteilung des Denkmalwerts können Ziele für die denkmalgerechte Entwicklung der Anlage aufgestellt werden.

**Ziel** ist die Erhaltung und Entwicklung des denkmalwürdigen Bestands des Gutsparks als wichtiger Teil der Gutsanlage Garz. Der Charakter der Anlage als Landschaftspark des 19. Jahrhunderts soll unter Bewahrung des historisch gewachsenen, vielschichtigen Bestands herausgestellt werden. An erster Stelle steht der Schutz des überkommenen Bestands aus den Vorläuferanlagen und aus der Phase der Um- und Ausgestaltung Mitte des 19. Jahrhunderts. Parkbereiche, in denen der Charakter des Landschaftsparks verloren gegangen oder erheblich gestört ist, sind unter Berücksichtigung der Entwicklungsgeschichte, aktueller Nutzungsansprüche und gestalterischer Anforderungen zu entwickeln. Der kulturhistorische Wert und die ästhetischen Qualitäten sind zu bewahren und zu erschließen. Die Verwirklichung der angestrebten Entwicklungsziele ist nur bei einer denkmalgerechten Nutzung des Parks sowie unter Gewährleistung einer dauernden, fachkundigen Pflege möglich.

Das **Leitbild** beschreibt den Idealzustand des Parks aus denkmalpflegerischer Sicht. Abgeleitet von den Ergebnissen der Analyse und von der Beurteilung des Bestandes ist das Leitbild ein historisch authentischer Landschaftspark, in dem alle Schichten seiner Entwicklungsgeschichte erlebbar sind. Die räumliche Gliederung wird durch den attraktiven Wechsel offener Bereiche, wie Wiesen, Lichtungen und Teiche, und geschlossener Gehölzbestände geprägt. Der zentrale Freiraum bestimmt die Raumgliederung vorrangig. Der insgesamt vitale Gehölzbestand setzt sich aus Baum- und Strauchschicht zusammen. Weiträumige Sichten in die Umgebung vermitteln, ebenso wie reizvolle Blickbeziehungen innerhalb der Anlage, den Charakter eines Landschaftsparks aus dem 19. Jahrhundert. Die Gutsparkanlage ist durch Wege und Sichtbeziehungen mit dem benachbarten Gutspark in Vichel verbunden.

Aus dem Vergleich des heutigen Zustandes mit dem Leitbild wurden konkrete Entwicklungsziele abgeleitet, die zu folgenden Rubriken zusammengefasst wurden: räumliche Gliederung und Sichten; Gehölzbestand; Relief und Gewässer; Wege, Baulichkeiten, Ausstattung; Beziehung vom Park zur Umgebung und Entwicklung des Umfelds.

Die einzelnen Ziele sind zusammen mit den zur Umsetzung erforderlichen Maßnahmen in der Langfassung auf der CD textlich erläutert. In der graphischen Darstellung ist die Einteilung der Maßnahmen in die Kategorien Erhalten, Ergänzen, Entfernen, Rückverwandeln und Wiederherstellen durch unterschiedliche Farben ersichtlich.

## 7 Ausgewählte Quellen und Literatur

### Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam

BLHA. Pr. Br. Rep. 37 – Von Quast auf Garz.

BLHA. Pr. Br. Rep. 6 C – Kreisausschuß Ruppín.

BLHA. Pr. Br. Rep. 27 C – Neuruppín.

### Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Museum

Göritz, Hermann: Bestandsaufnahme der ländlichen Parke im Bezirk Potsdam. Garz, Kreis Neuruppín. 1968.

### Katasteramt Kyritz

Mutterrolle Gut Garz. Artikel 29. Mutterrolle Gut Vichel. Artikel. 23a.

### Literatur

Brandenburgischer Provinzialverband (Hrsg.): Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg. Bd. 1, Teil 3 Ruppín. Berlin 1914, S. 30-32.

BRATRING, F. W. A.: Statistisch-Topographische Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg. Berlin 1968.

DUNCKER, Alexander: Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der Preußischen Monarchie nebst den königlichen Familien-, Haus-, Fideicommiss- und Schattull-Gütern in naturgetreuer, künstlerisch ausgeführter, farbiger Darstellung nebst begleitendem Text. Berlin 1881-83. Text veröffentlicht in: Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883). Peter-Michael Hahn und Hellmut Lorenz (Hrsg.). Band 1 Einführung. Berlin 2000, S. 100.

Im schönsten Dorf des Bezirkes. Das Siegerdorf heißt Garz. In : Märkische Union. Jg. 12, Nr. 35 vom 11.02.1959, S. 4.

Kreislehrerverein Neuruppín (Hrsg.): Flurnamen und dorfgeschichtliche Beiträge aus dem Ruppíner Kreise. Neuruppín ca. 1904, S. 178-201.

SCHMIDT, Erika: Gartendenkmalpflegerische Maßnahmen. Übersicht und Begriffserläuterungen. In: Gartendenkmalpflege. Dieter Hennebo (Hrsg.). Stuttgart 1985, S. 49-79.

SEEGER, Bernhard: Gedanken um ein schönes Dorf. In: Märkische Volksstimme. Nr. 73, 27.03.1959, S. 7.

# Materialien zur Geschichte der Gartenkunst

Herausgegeben von **Johannes Kuechler**  
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
Technische Universität Berlin

*Bisher erschienen:*

- 1 **Olaf Hiller:** Hermann Göritz. *Eine biographische Studie zur Fachgeschichte der Garten- und Landschaftsarchitektur im 20. Jahrhundert.* 1997, 260 S., 82 Abb.  
ISBN 3-7983-1726-7 DM 30,-
- 2 **Hemma Kanstein:** Die Parkanlagen Georg Kuphaldts in Riga. *Ein Beispiel historischer Freiflächengestaltung.* 1998, 153 S., 79 Abb.  
ISBN 3-7983-1779-8 DM 30,-
- 3 **Heiko Zerwer:** Der dendrologische Park Blücherhof. *Vorarbeiten für ein Parkpflegewerk mit Hilfe eines rechnergestützten Informationssystems.* 1998, 120 S., 29 Abb., 1 Karte  
ISBN 3-7983-1784-4 DM 30,-
- 4 **Claudia Vierle:** Camillo Schneider – Dendrologe und Gartenbauschriftsteller. *Eine Studie zu seinem Leben und Werk.* 1998, 157 S., 25 Abb.  
Druck ISBN 3-7983-1790-9 DM 30,-  
CD ISBN 3-7983-1791-7 DM 12,-
- 5 **Steffi Kieback:** Park Lindenbergl. *Vorstudie für ein gartendenkmalpflegerisches Nutzungskonzept als Beitrag für die kommunale Entwicklung.* 2001, Kurzfassung 16 S., CD  
ISBN 3-7983-1858-1 DM 16,-
- 6 **Olaf Hiller (Hrsg.):** Die Landschaftsdiagnose der DDR.  
Zeitgeschichte und Wirkung eines Forschungsprojektes aus der Gründungsphase der DDR.  
Dokumentation einer Tagung am Institut für Management in der Umweltplanung der Technischen Universität Berlin vom 15. / 16. November 1996. 2002, 322 S., 86 Abb.  
Druck ISBN 3-7983-1884-0 EURO 20,-  
CD ISBN 3-7983-1885-7 EURO 10,- Mit Kartenwerk und Erläuterungsband der 1957 von Reinhold Lingner und Frank Erich Carl publizierten Landschaftsdiagnose der DDR.
- 7 **Shuang Zhang:** Das Yuan Ming Yuan Ensemble. *Der kaiserliche "Park der Vollkommenen Klarheit" in Beijing. Zeitschichtkarten als Instrument der Gartendenkmalpflege.* 2004, Kurzfassung 20 S., CD  
ISBN 3-7983-1940-5 EURO 8,-
- 8 **Anke Matthesius:** Gutspark Garz. *Beitrag zur Anlageforschung. Bestandsanalyse. Beurteilung. Denkmalpflegerische Zielvorstellung.* 2005. Kurzfassung 20 S., 15 Abb., CD mit vollständigem Text, 8 CAD-Plänen, 18 Karten und 134 Abb.  
ISBN 3-7983-1966-9 EURO 8,-

Weitere Informationen unter: [www.tu-berlin.de/fak7/ilup/fg-kuechler](http://www.tu-berlin.de/fak7/ilup/fg-kuechler)